

# GLÖGGGLI ZYTIG

## Aktuelle Mitteilungen der St. Jakobskirche

### Aktuell

Leider wird die ausserordentliche Zeit ohne Gottesdienste vor Ort in der St. Jakobskirche noch etwas andauern. Wie Sie sicher auch in den Medien erfahren haben, wird es Lockerungen der Corona Massnahmen geben. Veranstaltungen wie Gottesdienste sind aber nachwievor nicht möglich. Wir müssen also noch eine Weile ausharren und diese Situation ertragen.

Möge Gott uns allen die nötige Kraft und Geduld verleihen. Als Gemeinde sind wir nach wie vor unterwegs und bleiben miteinander in der Liebe und Gnade unseres Herrn Jesus Christus verbunden als Glieder an seinem Leib.

### Online / Telefonpredigten

Jeden Sonntag werden wir auf der Webseite [www.st.jakobskirche.ch](http://www.st.jakobskirche.ch) eine Predigt online zur Verfügung stellen oder unter Telefonnummer **061 55 11 888**. Bei René Heusser (061 312 10 10) kann kostenlos eine CD bestellt



## Von der leiblichen Gemeinschaft unter Glaubensgeschwistern

*Liebe Gemeindeglieder, liebe Freunde*

**Siehe, wie fein und lieblich ist's wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen** - mit diesen Worten beginnt dieses eindrückliche Lied bzw. Gebet der Bibel, der Psalm 133. Viele von uns kennen diesen Psalm! Ja, fein und lieblich ist die Gemeinschaft unter Gleichgesinnten; lieblich und anmutig erscheint uns vielleicht aber auch der Frühling. Wieviel zarte und schöne Tage erleben wir doch gerade jetzt! Tatsächlich hat schon der Dichter und Theologe, Johann Gottfried Herder, einst darauf hingewiesen, dass der Psalm 133 duften würde wie eine Rose. Und auch beim Kirchenvater

Augustinus stand dieser Psalm hoch im Kurs. Sein Urteil klingt ebenfalls überaus poetisch: „So süß klingt er an das Ohr, dass selbst, die den Psalter nicht kennen, ihn gerne singen. Er ist süß wie die Liebe, welche Brüder zusammenführt. Dieser süße Klang, diese auch dem Herzen so liebliche Melodie hat die Ordensstätten geboren. Diesem Rufe folgten die Brüder, welche beisammenzuwohnen beehrten. Der Psalm war die Trompete, die sie zusammenrief. Sie erscholl über den Erdkreis und, die getrennt waren, wurden vereinigt.“

Die Bedeutung und der Wert von leiblich-geistlicher Gemeinschaft wird vielen gerade in diesen Tagen wieder neu bewusst! Und es scheint, dass auch der Psalmist mit dem einleitenden Ruf „siehe“ genau auf diesen Wert aufmerksam machen wollte: „Ach, wie gut und wie wundervoll ist es doch... wie lebensförderlich, schön anzuschauen und schön zu erleben... ist doch, wenn...“. - Das sind werbende Worte, die aufmerken lassen.



## Von David, ein Wallfahrtslied.

„Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen! <sup>2</sup> Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides, <sup>3</sup> wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions! Denn dort verheisst der HERR den Segen und Leben bis in Ewigkeit.“ (Psalm 133)

Schon im Alten Testament kann man nachlesen (va. 5. Mose): Die Brüderlichkeit ist ein unverzichtbares Merkmal des Gottesvolkes. Ein Merkmal, das sich vor allem aber auch in guten Taten erweisen muss. Jeder soll dem anderen im Namen der Brüderlichkeit helfen, wo er gerade gebraucht wird; nach Möglichkeit umsonst. Wenn einer hungert, wenn einer Kleidung braucht, wenn einer seine Steuerlasten nicht aufbringen kann, wenn einer bei einem Prozess benachteiligt wird, wenn sich das Vieh verläuft, wenn einer nicht genügend Saatgetreide hat, wenn ein Feld von Wildschweinen verwüstet wird - all das sind Situationen, in denen konkrete Brüderlichkeit gefordert ist. - Nach

der Definition des 5. Buches des Mose sind alle in Israel „Brüder“. Auch die Frauen gehören dazu (vgl. 15,12). Und sogar die persönlichen Feinde bleiben „Brüder“, denen, um der Brüderlichkeit willen, geholfen werden muss, wenn sie in Not sind.

Was hier umschrieben wird, ist viel mehr als eine blosse Gemeinschaft der Gesinnung oder der Sympathie, nein, es ist eine Verbundenheit in Geist und Tat.

Um nun genau diese Verbundenheit zu veranschaulichen, gebraucht Psalm 133 zwei wunderschöne Vergleiche.

Erstens ist die Rede vom Tau. Normalerweise steht der Tau für „Unbeständigkeit, für ein schnelles Ende. Denn wenn die Morgensonne kommt, dann ist der Tau alsbald verdunstet und nicht mehr da.



Hier nun - im Psalm 133 - ist es genau umgekehrt: Der Tau steigt hinab, befeuchtet und ermöglicht somit Wachstum und Leben. So ist es nun eben auch mit der Brüderlichkeit: Wenn alle, die Brüder bzw. Geschwister sind, sich wirklich brüderlich verhalten, sind sie wie der lebensspendende Tau: sie ermöglichen und fördern das Leben anderer; sie sind Tau für die ihre Umgebung.

Und dann ist da noch die Rede vom Salböl auf dem Haupte Aarons. Auch das Salböl fließt - gleich wie der Tau - hinab. Hier nun zuerst in den Bart, dann bis in den Saum der Kleider. Will man den anerkannten Kommentatoren glauben schenken, dann ist bei diesem Öl am ehesten an ein kostbares Parfüm zu denken.

Ägyptische Bilder bezeugen die Sitte, dass bei festlichen

Mählern den Gästen offenbar parfümierte Fette und Öle auf den Kopf gesetzt wurden, die dann im Laufe des Mahles auf den Häuptern zerflossen und einen betörenden Wohlgeruch verbreiteten. Genau auf diese Sitte spielt offenbar auch der Psalm 23,5b an: **„Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.“** Die Rede vom Öl gehört hier und da also zum Sprachspiel des Festes und der Freude.

Zu fragen ist da aber noch nach der Bedeutung des Bartes Aarons. Warum gerade „Bart“ und „Aarons“ Bart? Die Ausleger meinen dazu: mit „Aaron“ ist eindeutig der Träger des hohenpriesterlichen Amtes gemeint. Unterstützend zu dieser Deutung kommt die Tatsache hinzu, dass damals offenbar tatsächlich nur der Hohenpriester diesen typischen Vollbart trug.



So ausgelegt rückt nun eindeutig die im Kult versammelte Gemeinde in den Fokus unseres Verständnisses von Psalm 133. Die Gemeinschaft der versammelten Brüder ist die Gemeinschaft derjenigen, die im Gottesdienst zusammenkommen, die sich vom Hohenpriester auch segnen lassen. Dieser Segen vermittelt Lebensfreude, Lebensschutz und Lebenskraft. Insgesamt ist der Gottesdienst also der Ort, von woher das Leben, das Heil und die Freude in das Land, ja in die Welt insgesamt, herabfließt - so wie der Tau am Morgen - so wie das Öl der Freude beim Festakt.

Sind das nicht wunderbare Bilder, die wir hier, im Psalm 133, vorgemalt bekommen?

Und heute? Geht es ihnen auch so - bestimmte Bibelworte erhalten in diesen Corona- und Quarantänetagen plötzlich eine Lebendigkeit, die sie vorher nie hatten? So geht es mir, wenn ich an Psalm 133 oder eben auch an Psalm 84,2-5 denke: **„Wie lieb sind mir deine Wohnungen, HERR Zebaoth! 3 Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. 4 Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott. 5 Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar. Sela.“**





Lust und Sehnsucht nach dem Hause Gottes - kenne sie das auch? „Das Telefon ist halt nicht dasselbe wie in echt...“ - sagte mir unlängst jemand. Und es stimmt: „nur“ Hören ist nicht dasselbe wie eine leibliche Begegnung. Und auch die digitale Kommunikation hilft nur vorläufig über die Runden! - Wie sehnt sich mein Herz doch nach Brüderlichkeit, nach den Wohnungen Gottes!

Ja, der erzwungene Verzicht auf Gemeinschaft unter Glaubensgeschwister hat

aber auch sein Gutes. Er lässt uns vielleicht umso mehr Hochhalten und Schätzen, was wir in der Vergangenheit aneinander hatten. Die Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen bleibt bestehen - und sie darf auch ohne Scham bekannt und ausgesprochen werden. Oder wie es Bonhoeffer formuliert hat (Gemeinsames Leben, 17): „Es bedeutet keine Beschämung für den Gläubigen, als sei er noch gar zu sehr im Fleische, wenn es ihn nach dem leiblichen Antlitz anderer Christen verlangt. Als Leib ist der Mensch erschaffen, im Leibe erschien der Sohn Gottes um unserwillen auf Erden, im Leibe wurde er auferweckt, im Leibe empfängt der Gläubige den Herrn Christus im Sakrament, und die Auferstehung der Toten wird die vollendete Gemeinschaft der geist-leiblichen Geschöpfe Gottes herbeiführen. Über der leiblichen Gegenwart des Bruder preist darum der Gläubige den Schöpfer, den Versöhner und den Erlöser, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.“

Ich wünsche Euch und uns allen ein gutes Ausharren! Wir werden uns wiedersehen! Und einstweilen könnte man ja vielleicht Psalm 133 auswendig lernen!

Euer Pfarrer Stefan Burkhalter

## „Gemeinschaft der Heiligen“

Liebe Gemeindeglieder

Ein alter Mann, schwerhörig und körperlich sehr angeschlagen, kam immer in den Gottesdienst. Der Pfarrer erfuhr, dass dieser Mann vermutlich keine Predigt hören konnte. Der Weg zur Kirche war für ihn mit Schmerzen verbunden, auch die harten Kirchenbänke machten es ihm nicht leichter.

Der Pfarrer machte ihm den Vorschlag die Predigten ihm auf Papier abzugeben. Er war sofort einverstanden, jedoch war er trotzdem jeden Sonntag wieder in der Kirche. Der Pfarrer sagte ihm, sie haben ja nichts davon und es macht ihnen ja so viel Mühe. Die Antwort dieses alten Mannes war für den Pfarrer überraschend und es war das Thema für seine nächste Predigt.

Es waren nur 3 Worte und die Antwort lautete, „Gemeinschaft der Heiligen“. Habe ich auch die Sehnsucht nach der heiligen Gottesdienstgemeinde? Wir bezeugen es ja immer wieder am Sonntag, im apostolischen Glaubensbekenntnis.

Folgender Bibeltext liebe ich. Es passt zu den Heiligen.

Joh. 15.3. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe

Es ist unglaublich, durch sein Wort bin ich rein. Ich habe wieder nichts selber gemacht.

Ich grüsse euch und freue mich Euch, meine heiligen Geschwister bald wieder zu sehen

Edgar Flückiger



## Licht(er) der Hoffnung

Lesen wir erstmalig Johannes 8:12-20 und Matthäus 5:14-16

Liebe Gemeindeglieder

*Samstag, 18.04.2020; 21:50 Uhr*

Ich steige aus dem Auto und blicke zum klaren Nachthimmel hinauf. Schön, wie die Sterne da oben leuchten. Ich versuche den Moment ganz bewusst wahrzunehmen. Hat Gott das alles nicht wunderbar geschaffen?

Da erblicke ich ein Licht, das in gleichmäßigem Tempo seine Bahn über den Himmel zieht. Schon als Kind habe ich gelernt: Solche Lichter sind Satelliten. Ich folge dem kleinen Punkt am Himmel mit meinen Augen und stocke... Da ist ja noch einer... und noch einer. Erst da realisiere ich: Da bewegt sich eine ganze Stalittenkette über uns hinweg, alle auf der gleichen Bahn, alle mit dem selben Abstand. Da wird mir auf einmal mulmig im Bauch. So etwas habe ich noch nie gesehen. Was ist da los? Ich gehe ins Haus und erzähle meinen Eltern von meiner Beobachtung. Sie können es nicht glauben und folgen mir nach draußen. Immer mehr Satelitten tauchen hinter dem Horizont auf und setzen die Reihe fort.

Wieder im Haus hole ich sofort mein Handy raus und frage mal Google und bekomme prompt eine Antwort – Das Unternehmen SpaceX von Elon Musk hat einige hundert Satelliten ins All geschossen, weitere sollen folgen, um in allen Winkeln der Welt Anschluss ans Internet zu erhalten.

Dann werde ich an etwas erinnert: Diese Satelliten sind weithin sichtbar, sie reflektieren das Licht der Sonne. Doch die 'Lichter' da oben sind es nicht, die unserem Leben einen Sinn geben oder uns Hoffnung schenken.

Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Jesus ist es, der uns Orientierung schenken möchte, der uns sicheren Halt geben will.

Jesus ist auf dieser Erde zwar nicht mehr körperlich greifbar, aber er wirkt auch in und durch uns. Wir sollen – wie die Satelliten – weithin sichtbar sein. Doch wir reflektieren nicht einfach nur irgend ein Licht. Jesus sagt: „Ihr seid das Licht der Welt“. Wir sollen unser Licht scheinen lassen, damit die Welt durch unsere Taten unseren himmlischen Vater erkennt und ihn preist. Gott selbst ist es, der uns durch seinen Heiligen Geist brennen lässt.

Jens Domschat, Jugendarbeiter St. Jakob



Vor kurzem erhielt ich ein Mail von einer Bekannten, mit dem Aufruf ermutigende Bibelverse zu sammeln und Freunden und Mitschriften weiterzugeben. Als Beispiel zitierte sie Römer 8,38 +39:

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

Die Worte „denn ich bin gewiss“ sind mir besonders aufgefallen, ja haben mich angesprochen, da wir momentan gerade in einer Zeit leben, wo Weniges gewiss ist. Nein, es herrscht vielmehr eine grosse Ungewissheit, wie das Leben weitergeht und welche langfristigen Auswirkungen diese weltweite Krise hat. Nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die sozialpolitischen Konsequenzen kann niemand genau abschätzen. Schon nach kurzer Zeit haben häusliche Gewalt, Arbeitslosigkeit und existentielle Ängste zugenommen. Auch über den weiteren Verlauf der Pandemie gibt es keine verlässlichen Prognosen. Kommt eine zweite Welle mit vielen Patienten, dauert es bis im Sommer oder Herbst, vielleicht bis nächstes Jahr, bis die Lage wieder stabil ist? Auch Fachleute, resp. Experten sind sich nicht einig, wie es weitergeht. Oder wie gross die allgemeine Verunsicherung ist, wird auch darin deutlich, dass in den europäischen Ländern die Strategien zur Bekämpfung und der Ausstieg aus den getroffenen Massnahmen sehr unterschiedlich ausfällt Welche Regierung hat den besten Weg gewählt? Die Antwort kennen wir vielleicht in einem halben Jahr, einem Jahr oder mehr. Fragen über Fragen.

**Bei soviel Ungewissheit bin ich dankbar für die Verse aus Röm. 8, dass wenn auch die ganze Welt auf dem Kopf steht, uns all dies nicht von der Liebe Gottes trennen kann. An dieser Gewissheit wollen wir festhalten.**

Iris Probst

## Den Mut und das Gottvertrauen behalten

*Ps 112, 7* Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht; sein Herz hofft unverzagt auf den HERRN.

*Joh 10,27* Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

*1. Kor 16,13* Wachtet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!



# Gemeindegebet

## *Montag 27. April 2020:*

- Psalm 23
- Lied RG 15,1-5: Der Herr ist mein getreuer Hirt
- Hesekiel 34,1-16.31 und Hebräer 13,20-21
- Stille oder Austausch

Gebet insbesondere für: Liebe im Umgang miteinander / Weisheit für alle Verantwortungsträger / unsere Freunde im Irak

Unser Vater

## *Mittwoch, 29. April 2020:*

- Psalm 23
- Lied RG 15,1-5: Der Herr ist mein getreuer Hirt
- 1. Petrus 2,21-25 und Johannes 10,11-16
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Freude im Alltag / Alle, die in der Kirche im Dienst stehen / unsere Ältesten und Kranken
- Unser Vater

## *Freitag, 1. Mai 2020:*

- Psalm 23
- Lied RG 15,1-5: Der Herr ist mein getreuer Hirt
- Johannes 21,15-19 und 1. Petrus 5,1-4
- Stille oder Austausch
- Gebet insbesondere für: Geduld und Freundlichkeit zwischen den Generationen und in den Familien / alle Lehrer und Erzieher / Bewahrung der Ehen
- Unser Vater



# News zum Gemeindewochenende

Liebe angemeldete Teilnehmer des Pfingst-Gemeindewochenende

Wir alle haben uns sehr auf das Gemeindewochenende gefreut. Leider sehen wir uns nun aber durch die aktuelle Situation und Massnahmen rund um das Coronavirus gezwungen, das Gemeindewochenende für dieses Jahr absagen zu müssen.

Als Trost können wir Euch mitteilen, dass wir mit dem Vermieter in Menzenschwand im Gespräch sind für eine Reservation im nächsten Jahr.

Sobald wir Näheres dazu wissen, werden wir Euch darüber informieren.

Seid nicht traurig über unsere aktuellen Einschränkungen, sondern freut Euch über unsere Verbundenheit in der Gemeinde. Wir haben es immer noch sehr gut und werden jede Woche durch das Wort gestärkt.

In diesem Sinne grüsse ich Euch herzlich und bleibt gesund.

Behüte Euch Gott.

Im Namen des Kirchenvorstandes

Edgar Flückiger